

drein. Seine Verwalter nahmen sich kaum Zeit, die Teller zu leeren. Beim Aufstehen sagte der Hausherr zu seiner Tochter: „Ich reite an die Grenze; bin ich nicht vor dem Wetter zurück, so sieh nach Haus und Hof.“

Und wieder zogen Menschen und Rosse auf das Feld, aber heute war ihnen der Weg zur Arbeit sauer. Die Hitze wurde unerträglich, die Nachmittagsonne brante auf die Haut, Fels und Mauer fühlten sich heiß an. Den Himmel überzog ein weißes Gewölk, das sich zusehends verdichtete und zusammenfuhr. Eifrig trieb der Knecht die Pferde zur Scheuer. Die Arbeiter hasteten, die Garben abzuladen. In schnellem Trabe fuhren die Wagen, noch eine Ladung unter das schützende Dach zu retten.

Die Freunde standen vor der Hofthür und blickten auf die schweren Wolken, die vom Himmelrande heraufzogen. Das gelbe Sonnenlicht kämpfte kurze Zeit gegen die dunkeln Schatten der Höhe. Endlich verschwand auch der letzte grelle Schein; glanzlos und trauernd lag die Erde.

3. Die ersten Stöße des Windes fuhren heulend an das Haus. „Ich muß durch den Hof, zum Rechten sehen“, rief Ilse, band ein Tuch um das Haupt und drang gegen den Sturm vorwärts zu dem Hofgebäude, in dem die Spritze stand. Sie sah nach, ob die Thür geöffnet und Wasser in den Tonnen war. Dann eilte sie vorwärts nach den Ställen, während die Strohhalme in Wirbeln um sie herumfuhren, mahnte die Mägde durch munteren Zuruf und kehrte nach dem Hause zurück. Sie warf einen Blick in die Küche und nach dem Herde und öffnete die Thür des Kinderzimmers, um zu sehen, ob alle Geschwister versammelt wären. Zuletzt ließ sie auch den Hund herein, der an der geschlossenen Hausthür ängstlich bellte, und trat dann wieder zu den Freunden, die vom Fenster der Wohnstube in den Aufruhr der Elemente blickten.

4. Langsam wälzte sich das Wetter näher. Eine schwarze Masse nach der andern schob sich heran. Unter ihnen stieg ein fahler Dunstschleier wie ein ungeheurer Vorhang höher und höher. Der Donner rollte; kürzer wurden die Pausen, wilder sein Dröhnen. Der Sturm heulte um das Haus und jagte dicke Staubwolken um die Mauern. Blätter und Halme flogen in wildem Tanze dahin.

Ein tüchtiges Wetter tobte um das alte Haus. Während der Donner rollte, ward es plötzlich finster in der Stube wie bei einbrechender Nacht, und immer wieder wurde die unheimliche Dämmerung durch den Schein der feurigen Schlangen zerrissen, die über den Hof dahinfuhren. In der Kinderstube war es laut geworden, man hörte das Weinen der Kleinen. Ilse ging an die Thür und öffnete. „Kommt zu mir!“ rief sie. Ängstlich